

Noten als Disziplinierungsmittel

Beitrag von „Firelilly“ vom 4. März 2019 17:41

Zitat von Krabappel

kommt halt drauf an: wenn zum sicheren Experimentieren das Einhalten einer Reihenfolge von Arbeitsschritten gehört, fließt das natürlich mit in die Note ein. Weil aber jemand den Unterricht stört, erteile ich ihm keine schlechtere Fachnote, wenn er/sie sich oft meldet, Sinnvolles beiträgt und seinen Kram gebacken bekommt.

Durchaus vernünftig finde ich es, sinnvolle Beiträge etc. gegenzurechnen. Das honoriere ich natürlich auch bei Störern, wenn zwischendurch doch mal etwas Sinnvolles kommt.

Allerdings ist jedes Stören (über ein gewisses, ich sage mal Grundstörungsniveau hinaus) eben ein Abzug für die Stundennote.

Und ja, klar gehört zum fachgerechten Experimentieren z.B. das Einhalten der Arbeitsschritte. Man könnte das Anforderungsbereich I nennen. Und wenn ein Schüler in dem Anforderungsbereich bereits Fehler macht, naja, das wirkt sich stark auf die Note aus. Anforderungsbereich I sollte man für eine halbwegs passable Note erfüllen.

Ich kann nicht ganz verstehen, warum das in anderen Fächern bei anderen Methoden als Experimentieren anders sein sollte.

Zum Beispiel zu einer Diskussion im Plenum gehört doch wohl auch, dass man z.B. Mitschüler (oder denb Lehrer) aussprechen lässt, aktiv zuhört usw.

Ohne das ist doch Erkenntnisgewinn aus der Diskussion gar nicht möglich.

Und die fachspezifischen Gesprächstechniken wie Diskussion usw. lernt man doch extrem früh allein im Deutschunterricht, aber ich bin mir sicher in Gesellschaftswissenschaften ist das auch eine Fachmethode.

Da ist doch bestimmt auch maximal Anforderungsbereich I, dass man die Grundlagen der Diskussionstechnik beherrscht und da ist ein Stören doch ein klares Zeichen, dass dann Anforderungsbereich I nicht erfüllt wird.

Wie soll man denn z.B. ein Urteil über einen historischen Sachverhalt fällen, wenn man Papierkugeln durch den Klassenraum wirft.

Kann ja sein, dass die Person durchaus in der Lage wäre, ein fundiertes Urteil abzugeben, aber ich kann doch nur die aktuell angewandte Methode (Unterrichtsgespräch, Diskussion) bewerten, in der sich der Schüler gerade befindet. Ich meine, wenn ein Schüler in einer Klausur anstatt über Bismarck über den FC Köln schreiben würde, dann würde man doch auch sagen Thema verfehlt, auch, wenn der Schüler vielleicht in Wirklichkeit ganz viel über Bismarck weiß. Man muss doch das bewerten, was in der Situation gefordert ist und nicht irgendein ominöses Potential.